

Wenn Altes zu Neuem wird

Es dürfte nun keine Neuigkeit mehr sein, dass das Nachtleben nach einer langen Corona-Durststrecke deutschlandweit wieder vollends aufblüht. Seit August dieses Jahres lief die Wiedereröffnung der Clubs, Bars und Discos in Nordrhein-Westfalen an und seit Oktober ist es gestattet, auch die Innenbereiche unter strengen Auflagen wieder zu nutzen. Auch auf Bochums beliebter Partymeile ist erneut Leben eingekehrt: Bis spät in die Nacht tummeln sich Menschenmassen aus Teenagern, welche die ersten Partynächte ihres Lebens mit Freund:innen verbringen wollen, Student:innen und auch ältere Generationen feierwütiger Menschen vor den beliebten Bars und Tanzhallen des Bermuda3ecks – das alles ist immer noch ein abstruser Anblick. Kann man das Feierngehen in aktuellen Zeiten denn überhaupt genießen? Und, viel wichtiger, sollte man das überhaupt?

Mehr dazu erfahrt Ihr in dieser Auflage der :bsz auf Seite 4.

:Die Redaktion

LEVEL UP!...

Gaming-Hub und ein weiteres E-Sport Team gesellt sich zum breiten Angebot für Zocker:innen an der Ruhr-Uni.

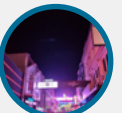
2



4 TURN UP!...

Feiern gehen ist zwar wieder möglich, doch gewisse Bedenken lassen sich nicht ausschließen. Unsere Redakteurin erzählt euch von ihren Erlebnissen.

4



Gaming Hub

In einem neuen Projekt des AstA wird neben dem Repair-Café und der Fahrradwerkstatt Raum für alle Gaming-Fans entstehen.



Gemeint ist hier das aktuelle Projekt des AstA der RUB, der jetzt in den ehemaligen Räumlichkeiten von STA Travel einen sogenannten Gaming-Hub plant. Lange hatte man nach einem Platz gesucht um auch Pixel-Freund:innen die Möglichkeit zu bieten, ihrem Hobby nach anstrengenden Stunden in den Vorlesungssälen oder der Universitätsbibliothek nachgehen zu können. Nun bietet sich direkt neben dem Repair-Café und der Fahrradwerkstatt die Gelegenheit, jenen Platz anzubieten. Der Umbau hat sogar bereits begonnen und eine gründliche Renovierung der gesamten Räumlichkeit ist in voller Fahrt. Grundlegende Elemente wie Stromanschlüsse sind bereits vorhanden, geplant ist eine moderne Lounge mit mehreren Stationen aufzubauen,

an denen sowohl Casual- als auch Retro-Zocker:innen gemütlich auf der Couch spielen können. Es soll neben den vielen Retro-Konsolen, die bis dato in den Räumen des AstA zu verstauben drohten, auch eine brandneue Nintendo-Switch organisiert werden, auf der man sich bei vielen Party-Spielen austoben kann. Zudem soll es einen Racing-Automaten mit Sitz und Lenkrad geben, an dem man sich authentisch in das rasante Geschehen am Monitor hineinversetzen kann. Auch zwei weitere Konsolen-Stationen mit einem breiten Spieleangebot sind geplant. Für die nötigen Bildschirme und Peripherie wird natürlich auch gesorgt. Die Ausleihe von Videospielen soll über eine Theke, die vom AstA begleitet wird, funktionieren. Dort meldet man sich an, trägt sich in eine Liste ein und leiht sich nötige Spiele und Controller aus. Hier sollen dann auch das nötige Gamer-Fuel, Drinks und Snacks zu haben sein. Für den größeren Hunger schließt man eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten Kultur-Café nicht aus.

Der Gaming Hub soll immer zu bestimmten Öffnungszeiten für alle Studierenden zugänglich sein, sofern es coronabedingt verantwortungsvoll umsetzbar ist. Zusätzlich zu den Gaming-Stationen sollen regelmäßig Events, Verlosungen und Tombolas in Zusammenarbeit mit Sponsoren stattfinden, bei denen es Preise zu gewinnen gibt. Ein Leaderboard mit Highscores soll auch an der Wand hängen. Das Projekt soll bis Anfang Dezember fertiggestellt sein und eingeweiht werden.

E-Sport und Streaming

Der Spaß hört hier allerdings noch nicht auf. Im Weiteren ist geplant, auch den Bereich E-Sport und Streaming abzudecken und hier spannende Dinge anzubieten. Für den Bereich Streaming ist geplant, einen eigens dafür geschaffenen Raum anzubieten, in dem dann Events wie die Digitale Gaming Night begleitet werden können. Zudem sollen Workshops zum Thema Content-Creation und Streaming angeboten werden, um Interessierten auf den Spuren von Ninja und Co. einen Einblick in die Welt von YouTube und Twitch zu bieten und beim Aufbau der eigenen Community hilfreiche Wegweiser zu geben. Für E-Sportler:innen gäbe es dann einen Bereich in dem zehn Rechner aufgebaut sind, die dafür geeignet sein sollen, hitzige 5v5 Matches auszutragen. Hier könne gleichzeitig Raum für Bootcamps entstehen, in dem sich die RUB E-Sport Teams sich zur Abwechslung auch mal offline treffen, kennenlernen und für kommende Matches vorbereiten können. Auch andere E-Sport Teams der anderen Universitäten einzuladen und Turniere vor Ort austragen, könne man sich vorstellen. In Zukunft hofft man darauf, eine eigene RUB Liga, die RUB Masters, aufzubauen. Der Bau des Gaming-Hubs soll das Thema Gaming und E-Sports auch auf dem Campus salonfähig machen und auf das Zusammenkommen von Gamer:innen in Uni-Nähe aufmerksam machen.

:Artur Airich

Ja, auch die RUB ist, was Sachen E-Sport angeht, voll mit dabei. In den Kategorien Counter-Strike: GO und League of Legends waren bisher die Teams der RUB Dragons und RUB Serpents, die sich in der Uni-Liga wacker schlagen, vertreten. Jetzt gibt es einen Neuzugang an der RUB. Die Rede ist hier von den RUB Monkeys, die in dem Spiel Rocket League mit schnellen Autos und viel Feingefühl mit dem Ball Tore erzielen. Das noch recht junge Team der RUB Monkeys besteht aus fünf ambitionierten Spieler, die sich in hitzigen 3v3 Matches im Kräfteressen mit anderen Teams nicht verstecken müssen. Im Gespräch mit einem der Teammitglieder wurden die Gründung des Teams und die neuesten Erfolge thematisiert.

Die Spieler haben sich zunächst über den Discord des AstA zur Digitalen Gaming Night und Instagram kennengelernt. Geachtet wurde darauf, dass vor allem das Skill-Level der einzelnen Spieler:innen zusammenpasst, um ein harmonisches Team auf die Beine zu stellen. Die Spieler der RUB Monkeys bewegen sich im Rang der Grand Champs, dem zweithöchsten Rang, den man im Online-Modus erreichen kann. Die Voraussetzungen waren also sehr gut für das junge Team.

Beweisen konnten sich die Monkeys dann endlich

bei dem Wildcard-Qualifikations-Turnier der Uni-Liga. Hier legten sie einen erstaunlichen Siegeszug hin, bei dem viele der Best of 5 Matches mit einem 3:0 Ergebnis nach Hause gefahren werden konnten. Das Resultat: Anstatt wie üblich in der 4. Liga anzufangen, hat es die RUB Monkeys direkt in die 2. Liga katapultiert, wo man jetzt hart um jeden Punkt kämpft. Was Rocket League besonders spannend mache, ist, dass die komplexe Steuerung der Fahrzeuge und die Kontrolle des Balls immer ein Faktor ist und das Teamplay besonders herausfordernd macht. Sich auf seine Teammates verlassen zu können und dabei im Sekundentakt anpassungsfähig zu bleiben, komme einem "richtigen" Teamsport sehr nahe. Schwierigkeiten gab es allerdings dennoch.

So war vor allem das Werben um das Team für die Rekrutierung neuer Spieler:innen schwer, da nur ein kleiner Teil der Studierendenschaft überhaupt wisse, dass die RUB E-Sport Teams hat. Der AstA arbeitet zurzeit an Projekten, die das Thema E-Sport und Gaming am Campus zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen sollen. In Kooperation mit Sponsoren finden hier bereits wichtige Schritte statt, um auch diesem Thema gerecht zu werden. Wer sich mehr zum Thema E-Sport informieren möchte oder selbst Teil eines Teams werden möchte, kann sich im E-Sport Referat des AstA unter der Adresse esports@asta-bochum.de melden oder sich auf rub-cup.de/ umschaun.

:Artur Airich

LASST DIE AFFEN AUS DEM ZOO



NICHT NUR FÜR DEN LEBENS LAUF

Wer am Ideenwettbewerb teilnehmen will, muss bis zum 1. Dezember eine Projektskizze einreichen. Was dazu gehört, findet Ihr auf der Internetseite der Initiativprojekte. Dort findet Ihr Vorlagen und Leitfäden, damit Ihr genau wisst, was Ihr braucht.

Ob über die sozialen Medien, Mundpropaganda oder die lokalen Zeitungen – eingeschlossen Eurer Lieblingszeitung (**ibsz 1282**) – es war schwer zu vermeiden, in Bochum über den Namen „Lernen durch Erinnern“ zu stolpern. Und „stolpern“ ist ein passender Begriff, denn zu den Projekten dieser Initiative gehört auch eine interaktive Karte, die unter anderem alle Bochumer Stolpersteine und andere Orte der Erinnerung gesammelt darstellt. Das ist nicht das einzige Vorhaben des aus sechs Studierenden und einem Absolventen bestehenden Teams. Doch um die Inhalte soll es heute weniger gehen als darum, wie Ihr es „Lernen durch Erinnern“ gleichtun und ein erfolgreiches Initiativprojekt gestalten könnt.

Dazu habe ich mit Thorben Pieper (M.Ed. Geschichte und Deutsch) gesprochen, der neben der Koordination des Projektes „Lernen durch Erinnern“ bereits am Ausstellungsprojekt „Erinnern und Vergessen“ teilgenommen hat.

Er ist damals, noch während des Bachelor-Studiums, durch eine Dozentin darauf aufmerksam gemacht worden, dass es die Möglichkeit gibt, sich mit Projekten für den Wettbewerb zu bewerben. Damals plante er mit einer Gruppe eine Ausstellung, für die jedoch die finanziellen Mittel nicht ohne weiteres zur Verfügung standen.

Sich an den Vorgaben des Wettbewerbs orientierend, hatten er und das Team die nötigen Anträge geschrieben, Formulare ausgefüllt und entsprechend der angegebenen Deadline eingereicht. Ähn-



lich sei es bei dem zweiten Projekt gelaufen, wenn auch die vorherige Erfahrung es natürlich einfacher machte. Klingt erst einmal nicht sonderlich spannend, doch die Teilnahme an dem Ideenwettbewerb hat mehr Vorteile als nur die potentielle Finanzierung eines Projektes. „Im Endeffekt ist der Finanzplan das Zentrale bei der Bewerbung. Drittmittelakquise betreibt man als Student quasi nie, und rückblickend war es für weitere Arbeitgeberinnen ein ganz großes Ding, dass man das schon mal gemacht hat“. Dass der Entwurf nicht perfekt sein muss, ist jedoch auch klar: „Beide Male wurde unsere Kalkulierung etwas nach unten hin angepasst.“ Bei einer Auftaktveranstaltung stellt man daraufhin das eigene Projekt vor und erhält noch einmal Feedback, wonach man dann einen schlussendlichen Projektplan entwirft.

Die Vorteile an der Teilnahme an diesem Wettbewerb seien außerdem mannigfaltig, so Pieper. Zu den eigentlichen Projekten der Initiativen und deren Ergebnissen, praktischer Erfahrung mit der Arbeit in Initiativen sowie Drittmittelakquise, kämen einige weitere Aspekte zusammen: „Man steht oft im Austausch. Man kriegt auf einmal ganz viel von anderen Instituten mit, was man vorher so nicht mitgekriegt hat, besonders auf den verschiedenen Workshops.“ Die Workshops selbst seien, unabhängig davon, ob man schlussendlich die Finanzierung des Projektes genehmigt bekommt, sehr lehrreich in Bezug auf Professionalisierung und Persönlichkeitsentwicklung. Die interdisziplinären Aspekte beschränken sich jedoch nicht auf die Uni: „Bei uns war es so: Man hat unglaublich viel Kontakt auch zu außeruniversitären Institutionen aufgenommen. Das war ganz spannend, dass sich die Uni auch mal connected mit der Stadt.“

Doch worauf solltet ihr achten, wenn ihr Interesse daran habt, an dem Wettbewerb teilzunehmen? „Zeit. Das unterschätzt man manchmal. Meistens steckt man mehr rein als man bezahlt wird, es ist eher eine Herzenssache.“ Trotzdem würde er jede:n zur Teilnahme ermutigen. „Mir persönlich hat es unheimlich viel gebracht“, so Pieper. „Auch weil man außerhalb der Uni denkt, und mehr im Team arbeitet als in der Gruppenarbeit in einem Seminar.“ Doch da können sich auch Probleme einschleichen, denn Arbeit in Gruppen ist nicht immer einfach. „Man hat natürlich recht flache Hierarchien. Der oder die muss noch arbeiten oder hat Seminararbeiten, aber gleichzeitig haben das auch alle, nur jeder und jede gewichtet das so ein bisschen anders.“ Abschließend lag ihm noch folgendes besonders am Herzen: „Ich bin selber kein Fan davon, nur für den Lebenslauf zu studieren. Aber ich glaub es bringt noch mal mehr als noch eine Fremdsprache, oder noch ein Praktikum. Einfach weil man sich selber verordnen kann – mal gucken ‚Hab ich da Bock drauf?‘.“ Retrospektiv sei es spannend, weil alle wichtigen Aspekte und Kompetenzen, die man mal brauchen kann, zusammenkommen.

:Jan-Krischan Spohr

Zusätzlich zum Wettbewerb finden Veranstaltungen statt.
Am 8. November um 16 Uhr bekommt Ihr über Zoom „Info & Einblick“ in den Wettbewerb.
Am 18. November gibt es den Workshop „Ideen lernen laufen“, ebenfalls um 16 Uhr, aber in Präsenz.
Anmeldung zu beidem per E-Mail an stud-Lehrprojekte@ruhr-uni-bochum.de

I hear your heart- beat to the beat of the drum

Clubs und
Bars haben in alter

Manier geöffnet: Wie ist es, sich endlich wieder in das Feier-Getümmel zu werfen?

Man könnte meinen, Corona wäre auf magische Weise verschwunden. In den ersten Oktoberwochen war die Inzidenz in Bochum relativ stabil und schwankte um einen Wert von 35 herum. Seit einigen Tagen steigt der Inzidenzwert nun wieder kräftig an. Lohnt es sich da überhaupt, Feiern zu gehen? Dem Partymachen in Coronazeiten geht aktuell immer ein inneres Zwiesgespräch voraus, ein Abwägen von Für und Wider. Möchte ich mich (trotz Impfung) willentlich einem Infektionsrisiko aussetzen – egal, ob dem von Corona oder der Grippe oder von anderen Erkrankungen, denn unsere Immunsysteme sind durch lange Phasen des Drinnenseins und des Masketragens deutlich geschwächt und mit einer Erkältung ist nach dem Feiern auf jeden Fall zu rechnen? Und, zwar unbedeutender, aber

immerhin ein klarer Kontrapunkt: Möchte ich mich wieder mit den ganzen kleinen Problemchen herumschlagen, die Menschen in Feierlaune mit sich bringen können? Menschen, die ihre Finger nicht bei sich lassen können, Betrunkene, die zu Streithähnen mutieren, das Organisieren des Nachhausewegs, das Kutschieren betrunkenener Freunde. Früher alles banal, heute Gegebenheiten, die uns vor neue Herausforderungen stellen könnten, da wir über ein Jahr zum einen nicht mit solchen Situationen konfrontiert waren und zum anderen diesen engen menschlichen Kontakt mit Fremden nicht mehr gewöhnt sind. Diese Negativpunkte klingen wenig überzeugend. Dem gegenüber steht jedoch ganz klar, dass es nun offiziell möglich ist, wieder in das Before-Corona-Feeling abzutauchen. Warum also nicht? Warum also nicht endlich wieder mit Freund:innen rausgehen, tolle und unvergessliche Abende verbringen und genießen? Irgendwann müssen wir zum früheren Alltag zurückkehren und den Schritt aus der neu erschaffenen Komfortzone herauswagen, wenn wir die Pandemie hinter uns lassen wollen – was paradox klingt, da die Inzidenz durch das Feiern durchaus befeuert werden kann.

Ein gemischtes Erlebnis

Wie ist das nun in der Praxis? Ich habe mir all diese Gedanken gemacht, bevor ich mich entschied, wieder Feiern zu gehen. Und ich habe sehr lange gezögert: Als Risikopatientin bin ich besonders vorsichtig im Umgang mit dem Virus. Ich besuchte als erstes die Zweistundenparty im Untergrund. Aufgrund der begrenzten Länge erschien mir diese als ein gutes Startevent, um mich wieder an das Feiern heranzutasten. Bereits beim Warten vor dem Club, kam mir

die Situation surreal vor: Alle trugen draußen brav ihre Maske und sobald ihr Impfzertifikat von den Türstehern überprüft worden war, wurde der Mund-Nasen-Schutz abgestreift und der Club betreten. Drinnen wurde die Luft von einer Klimaanlage aufbereitet – es war deutlich kälter im Club als früher. Nachdem sich der Club gefüllt hatte, legte ein DJ wie gewohnt auf und an der Bar wurden fleißig alkoholische und alkoholfreie Getränke serviert. Ich stand der Situation mit gemischten Gefühlen gegenüber: Einerseits habe ich eine unbändige Freude dabei empfunden, endlich wieder feiern gehen zu können und die Musik zu genießen, aber andererseits schreckte es mich ab, wie nah sich die Menschen auf einmal kamen. Früher war es für mich selbstverständlich zwischen fremden Menschen eingezwängt zu tanzen, heute fühle ich mich unbehaglich, wenn der Mindestabstand gebrochen wird. Ich blieb also mit meiner Freundesgruppe am Rand der wogenden Menschenmasse und dort konnte ich das Feiern sehr genießen. Ich hätte nie gedacht, dass es mal so seltsam sein könnte, sich in einem Club aufzuhalten.

Nach diesem ersten mulmigen Partyerlebnis war ich noch auf einem Oktoberfest und in Hamburg auf St. Pauli feiern und mittlerweile stelle ich fest: Es wird für mich wieder normaler. Gedanklich nicht sicherer, da Corona immer noch existiert, aber wieder normaler und das ist auch etwas Gutes.



! Wer selbst wieder einmal Partyluft schnuppern möchte und sich bei stabiler Inzidenz bereit dazu fühlt, einen Club zu betreten, ist in Bochum, zum Beispiel in Trompete, Riff, Rotunde, Untergrund oder Sachs bestens versorgt. Ich möchte nicht dazu animieren, Feiern zu gehen. Bitte wägt für Euch ab, ob ihr das immer noch bestehende Risiko einer Infektion eingehen könnt und wollt.

:Rebecca Voeste

Neubau am Deutschen Bergbau-Museum

Glück Auf. Das Planungsunternehmen Carpus+Partner AG gewann den Wettbewerb zu einem Entwurf für das neue Projekt am Deutschen Bergbau-Museum. Auf circa 8.000 Quadratmetern sollen in einem vierstöckigen Gebäude Depoträume für das Dokumentationszentrum und Büroflächen für die Abteilung Sammlung und Forschung entstehen. Das Dokumentationszentrum beherbergt Objektsammlungen des Museums und Bestände der Bibliothek. Seit dem Umbau 2016 lagern diese zwischenzeitlich an einem anderen Standort. Diese sollen dann mit der Fertigstellung des Projekts an dem neuen Standort untergebracht werden. Ausgaben in Höhe von rund 40 Millionen Euro und eine Fertigstellung bis 2026 sind für diese Erweiterung vorgesehen. Gefördert wird das Projekt von dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Der Neubau gilt als Abschluss eines längeren Umbauprozesses, im Zuge dessen schon von 2016 bis 2019 Sanierungen am Museum vorgenommen wurden.

:afa

Ausstellung „Todesopfer rechter Gewalt“ in Bochum

Ausstellung. Während die Bundesregierung die Zahl der zwischen 1990 und Ende Oktober 2020 in Deutschland von Neonazis und anderen Rechtsextremisten aus politischen beziehungsweise ideologischen Gründen Getöteten offiziell mit 106 beziffert, gehen verschiedene Medien, Opferverbände, antirassistische Initiativen und Stiftungen für diesen Zeitraum von bis zu 213 Todesopfern rechter Gewalt aus. In der Ausstellung „Todesopfer rechter Gewalt seit 1990 in Deutschland“ werden 183 der Toten porträtiert. Nach Bochum geholt hat die Ausstellung die Initiative Langendreer/Werne gegen Nazis. Die Exposition kann im Zeitraum vom 25.10. bis einschließlich 5.11.2021 montags bis samstags in der Lessingschule in Bochum-Langendreer besucht werden. Die Öffnungszeiten findet Ihr unter: www.langendreer-gegen-nazis.de/ausstellung-todesopfer-rechter-gewalt-vom-25-10-5-11-in-der-lessing-schule.

:lewy

ZEHN X FREIHEIT

Ein Theater-Festival mit zehn Premieren am Wochenende des 30./31. Oktobers der RuhrBühnen verteilt auf die Städte des Ruhrgebiets.

Was ist das Zehn X Freiheit Festival?

„Das ist ein besonderes Theater-Wochenende des Netzwerks der Ruhrbühnen.“ - Alessandra Carpentiere

Es ist das zweite Großprojekt des Netzwerks, welches schon seit einigen Jahren existiert, das nach Jackpot erscheint. Das Erste war 2015, das war die Theaterreise der Ruhrbühnen. Ein wichtiges Projekt, vor allem jetzt nach der Corona-Zeit, um zu zeigen, dass der Reichtum der Kultur ungebrochen ist. Alle Theater, die beteiligt sind und auch durch öffentliche Hand getragen werden, sind immer noch da und feiern immer noch das Theater, damit die Öffentlichkeit das zu schätzen weiß. „Theater sind für's Publikum da und deswegen spielen sie.“

Warum Freiheit?

Das Festival war schon vor Corona geplant gewesen. Da hätte man dann vor leeren Häusern spielen müssen und es wurde sich dagegen entschieden. Corona ist nicht der Grund des Theater-Wochenendes und somit auch nicht der Hauptgrund für die Freiheit, die in den Stücken thematisiert wird, aber natürlich ein wichtiger Aspekt.

Freiheit ist das Grundthema des Wochenendes und wird von allen Theatern anders interpretiert mit Stücken zwischen Oper und Schauspiel oder sonstigen Arten. Es geht um postkoloniale Freiheit oder um die Freiheit des eigenen Körpers, um zwei Beispiele zu nennen. Also die Interpretation der Freiheit wird in jedem Stück unter ganz eigenen Aspekten behandelt, die sich dann im Theater vereinen und die sich auch durch das Kombi-Ticket vereinen.

Eckdaten:

- Tickets für die einzelnen Stücke sind vorbestellbar, aber auch an der Abendkasse erhältlich, falls noch vorhanden
- Kombi-Tickets kann man bis zum 28. Oktober um 09:00 Uhr bestellen. 4 Tickets für 45€ (oder ermäßigt für 30€). Dabei kann man die Premieren individuell zusammenstellen.
- am 30. und 31. Oktober kann man in je zwei Stücke gehen
- Tickets unter: ticketportal.comforticket.de/de/package/0

Stücke

Das Schauspielhaus Bochum trägt das Stück Schande (Disgrace) vor. Darin werden Machtstrukturen, Verhältnisse und eine postkoloniale Gesellschaft zum Thema gemacht. Es ist einem Roman von J.M. Coetzees nachempfunden.

Das Schauspielhaus in Essen gibt ein „dokumentarisches Portrait von drei Frauengenerationen aus Arbeiterfamilien im Ruhrgebiet“ mit polnischen Untertiteln.

Das Musiktheater im Revier Gelsenkirchen gibt Adam & Eve zum Besten. „Zwischen dystopischen und utopischen Assoziationen bewegt sich Liliana Barros' Idee eines Ortes nach unserer Welt. Eine Reise in Tanzform.“

Das Schlosstheater Moers spielt das Stück die Polizey nach Friedrich Schiller und inszeniert von Anna-Elisabeth Frick. Hier geht es „um Fragen nach der Möglichkeit einer sittlichen Gesellschaftsordnung durch die Erziehung des Einzelnen“.

Es gibt noch viel mehr Inszenierung mit dem Thema Freiheit an diesem Wochenende. Alle Stücke findet Ihr unter www.ruhrbuehnen.de/de/menu/projekte/zehn-x-freiheit-die-stuecke/. :Lukas Simon Quentin



Quelle: Theater an der Ruhr, Europa oder die Träume des Dritten Reichs, Foto (c) F. Götzen.

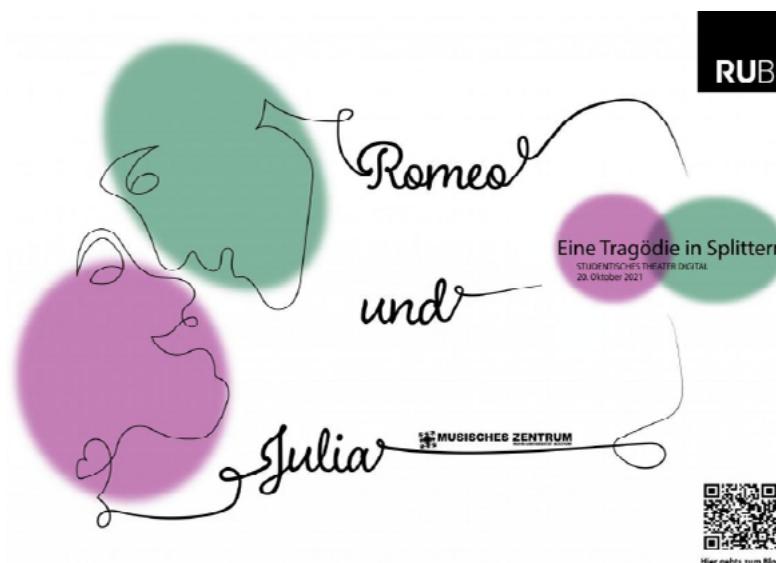
ROMEO UND JULIA AUF DEM BILDSCHIRM

Die Studiobühne des Musischen Zentrums hat unter dem Titel „Romeo und Julia – Eine Tragödie in Splittern“ ein Choose-Your-Own-Adventure Drama veröffentlicht.

Die Tragödie ist den meisten ein Begriff und genau darauf zielt das erste Video ab. Eine Puppe gibt den Zuschauer:innen eine Einleitung in Reimform in das Stück. Von da an geht die individuelle Reise los, denn unter dem Video findet sich eine Frage, auf die jeder antworten kann: wie gut man mit Romeo und Julia vertraut ist. Je nachdem, was man nun anklickt, kommt man zu einem anderen Video, welches aus über 60 Zoom- und Handyaufnahmen entstanden ist. Mal wird konkret eine Szene gespielt, wobei die Rollenverteilung eine gewisse Note in die Inszenierung und Interpretation bringt. Manche Videos sind aber auch ganz anderer Natur und nicht direkt für jede:n vielleicht klar mit Romeo und Julia verknüpfbar, doch das lässt Raum für eigene Interpretationen.

Insgesamt gibt es 19 verschiedene Videos, die zwischen ungefähr 30 Sekunden und fast 8 Minuten lang sind und die in Eigenproduktion teilweise online produziert wurden. Ihr findet alle Videos seit dem 20. Oktober 2021 auf diesem Blog: mz-ensemble.blogs.ruhr-uni-bochum.de/start/. Die Regie wurde von Karin Freymeyer, Marina Mucha und Christoph Ranft geführt.

:Lukas Simon Quentin



Quelle: Musisches Zentrum

Mit zweierlei Maß!

Kommentar



Meinungsfreiheit heißt es in diesem Land immer wieder, aber für wen? Die Frankfurter Buchmesse steht seit einigen Jahren in der Kritik für ihre Handhabung mit rechter Verlage und deren Propaganda auf der Messe!

Alle Jahre wieder dieselbe Diskussion. Ich werde mich dieser nicht anschließen! Weiße Menschen tun das, was ihnen am besten passt: Dinge so auslegen, dass es für sie akzeptabel wird! Getarnt wird das unter dem Deckel der Meinungsfreiheit und ich bin genervt. Denn das Demokratiedenken und die Meinungsfreiheit wird selten von großen Konzernen auf den Plan gerufen, wenn es um Sicherheit von Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderungen oder was anderes, das abseits der Norm ist, geht. Und da wir in einem Einwanderungsland leben, gibt es mittlerweile auch Deutsche (ja, auch Schwarze, Muslim:innen, Jüd:innen, asiatisch gelesene Menschen, und ich könnte noch weiter ausführen, sind deutsch!), die Bücher schreiben. Um dem rechten Spektrum weniger Raum zu geben als die Frankfurter Buchmesse es tat, highlighte ich die Bücher derjenigen, die sich aus Unwohlsein und dem Nicht-Sicherfühlen von der Frankfurter Buchmesse ferngeblieben sind oder alternative Veranstaltungen besucht haben! Obwohl, einen Satz habe ich noch, den ich an die Macher:innen der Buchmesse und andere Veranstaltungen richte, auf denen Rassismus runtergespielt wird! Kampagnen wie: „Nie wieder!“ und „Say no to Racism“ sind nicht glaubwürdig und

nützen wenig, wenn man dieses Gedankengut unreflektiert und ohne Einordnung weiterverbreitet! Sprache kreiert Realitäten, die heute noch als Stereotypen zu finden sind und dies betrifft meist marginalisierte Gruppen.

Anyways, zurück zu denen, die die große Bühne verdient hätten, ohne um ihre Sicherheit fürchten zu müssen!

Jasmina Kuhnke schrieb das Buch „Schwarzes Herz“ und wurde geladen es zur Buchmesse vorzustellen! Sie selbst sollte als Überraschungsgast erscheinen, da sie aus dem rechten Spektrum bedroht wird und eine Ankündigung ihres Erscheinens eine zu große Gefahr für sie gewesen wäre. Doch Hami Ngyuen hatte sie und andere Autor:innen darauf aufmerksam gemacht, dass die Messe auch in diesem Jahr nicht ohne rechtes Gedankengut auskommt. Für Jasmina Kuhnke und andere rassifizierte Menschen war klar, nicht zu erscheinen. Traurig, denn viele standen im Zwiespalt, ihre Bücher zu präsentieren und für Diversität in einem noch vorherrschenden weißen cis-hetero-able-bodied Raum sorgen. Oder sich eben selbst zu schützen! Niketa Thompson, Aminata Touré, Ciani-Sophia Hoeder, Raul Krauthausen, Ricardo Simonetti, Anna Dushime, Mohamed Amjahid und viele mehr. Die Literatur stehe im Wandel sagen sie, doch Romane von POC wollen die Verlage nicht haben! Kein Traumaporn? Kein Buch! Als würden POC, Queerpeople oder Disabledpeople nicht lieben, lachen,

weinen! Eine gute Story ohne Hauptgrund Rassismus oder andere Diskriminierungsformen gibt es nicht! Alternative Buchmessen sind geplant und das hlateich als wichtig! Vor allem, um das marginalisierte Leben in Deutschland zu stärken! Aber was ich genauso wichtig empfinde, ist, dass weiß-positionierte Menschen mal Haltung zeigen! Die Presse aufmachen und mitziehen! Aber wahrscheinlich ist es am Ende viel einfacher zu sagen: „Wir haben es nicht kommen sehen! Wann hätten wir das denn verhindern sollen? Ein bisschen Recht hatten sie auch, aber dass es so eskaliert...“ Die angry black woman der :bsz is lookin at you yf people!!!111! Und das sage ich mit Blick auf die Kampffaktion des dritten Wegs in Polen und die Menschen, die aufgrund des Klimas ihr Land verlassen müssen. Schweigen ist politischer als ihr denkt! Und herzlichen Glückwunsch an die fünf Minuten Fame, die diese Verlage bekommen, weil sich marginalisierte Menschen mit ihrer Sicherheit auseinandersetzen müssen. Aber ihr habt Recht, man muss mit solchen Menschen reden, denn das gehört zur Demokratie! Aber Zuhören gehört genauso dazu und das tut ihr bei rassifizierten Menschen selten.

:Abena Appiah



Das Abendland geht unter!

Kommentar



Jeden Freitag ertönt jetzt in Köln der islamische Gebetsruf – nicht. Trotzdem spielen die Medien wieder einmal AfD.

Seit dem 15. Oktober dürfen in Köln Moscheen über Lautsprecher zum Freitagsgebet rufen – nach Anmeldung, zwischen 12 und 15 Uhr und maximal fünf Minuten lang. Das sind die Vorgaben eines zweijährigen „Modellprojekts“, das die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker großspurig als ein Zeichen der Vielfalt am 11. Oktober bekannt gegeben hatte. Rein theoretisch durften Moscheegemeinden aufgrund der Religionsfreiheit zwar auch schon vorher zum Gebet rufen, in aller Regel sehen sie aber davon ab. Und auch jetzt scheint sich in Köln der Wille der islamischen Gemeinden, den Gebetsruf laut erschallen zu lassen, in Grenzen zu halten: Bislang hat nicht einmal ein Viertel

der dortigen Moscheen auch nur Interesse bei der Stadt bekundet. Hintergrund ist wohl, dass man den Ball schön flach halten und möglichst niemanden provozieren möchte. Das scheint angesichts der Reaktionen, die auf Rekers Bekanntmachung folgten, genauso nachvollziehbar wie irrelevant. Denn was seither lautstark ertönt, ist nicht die Stimme des Muezzin, sondern das Krakeln jener, die der AfD Jahre lang den Weg geebnet haben.

Vorne mit dabei: Natürlich die Springer-Press. Die Bild rollte gleich der Crème de la Crème der „Die müssen es ja wissen“- und „Die können doch gar nicht rassistisch sein“-Islamhasser:innen den roten Teppich aus. So schwadronierte die Islam-„Expertin“ Necla Kelek: „Eigentlich gehört der Ruf ‚Allahu Akbar‘ mittlerweile in unserem Wortschatz verboten. Sie dürfen das überhaupt nicht mehr benutzen, weil es von Attentätern, Islamisten und Terroristen benutzt wird.“ Glaubt man ihr, so seien viele Menschen aus mehrheitlich muslimischen Ländern nicht etwa vor Krieg oder vor Armut geflohen, sondern vor diesem „schrecklichen Ruf“.

Der als „Integrationsexperte“ vorstellte Ahmad Mansour wusste den entsetzten Bild-Leser:innen zu berichten, dass die „Betreiber der Moscheen“ den Gebetsruf „als Machtdemonstration über ihre Viertel“ feierten. Das passt zwar überhaupt nicht zu den oben genannten Fakten, die interessieren Leute wie Mansour oder Kelek aber wohl auch nicht, solange sie nur ihre Gagen kassieren und ihre Bücher die Bestseller-Listen füllen.

Wenn „Experten“ schon so wirres Zeug reden, muss man sich nicht wundern, dass in den Kommentarspalten und auf Social Media Untergangsszenarien und Verschwörungstheorien die Runden machen und dem blanken Rassismus und den Gewaltphantasien wieder einmal freier Lauf gelassen wurde. Vor diesem Hintergrund muss sich niemand wundern, dass in Deutschland Frauen wegen ihres Kopftuchs der Zugang zur Wahlkabine verweigert wird oder dass hier täglich zwei bis drei Moscheen angegriffen werden. Wenn dann aber wieder einmal ein Hanau geschieht, will es wieder niemand gewesen sein.

:Leon Wystrykowski

James Bond Ausstellung

Der Bond Club Wattenscheid e.V. präsentiert zum Anlass des 101. Geburtstags im LWL-Industriemuseum Zeche Hannover über 100 Exponate und Original-Requisiten aus über 50 Jahren 007-Filmgeschichte. Diese stammen aus der Sammlung des Bond-Spezialisten Chris Distin und liefern bisher nie gesehene Einblicke hinter die Kulissen. Ergänzend zur Schau sind Porträts der Bond-Figuren des Malers Christoph Kossmann zu sehen.

• Freitag, 25.-31.10.21, 14-18 Uhr. LWL-Industriemuseum Zeche Hannover, Bochum. Freier Eintritt, 3G-Nachweis nötig

Geräusche aus der Zukunft

Meinungsfreiheit wird beschworen, Wer Lust auf abwechslungsreiche Musik – erst Live von Loupe und WYME und dann als DJ-Sets auf drei Floors – hat, sollte am 30. Oktober auf dem Future Sounds Mini-Festival genau richtig sein. Organisiert in Kooperation vom Jugendmagazin

STROBO und Indie Radar Ruhr, gibt es neben Beats auch veganes Catering.

• Samstag, 30. Oktober, 20:00, Druckluft, Oberhausen. 7 – 21€, 2G-Nachweis nötig!

Freien Diskurses. Die Wissenschafts- und

Spuk und Grusel im Deutschen Bergbaumuseum Bochum! Wer auf eine Halloweenveranstaltung der Extraklasse Lust hat und gerne auferstandenen Vampir-Bergleuten begegnen möchte, meldet sich für das Spektakel unter +49 234 5877126 oder service@bergbaumuseum.de an. Die Karten müssen 30min vor Beginn der Veranstaltung abgeholt werden, sonst erlischt die Reservierung. Viel Spaß bei der Begegnung mit Werwölfen, Geistern und Gesellen!

• Sonntag, 31. Oktober. 15 Uhr. Bochum. Erwachsene zahlen 10€, Studierende und Azubis 5€. 3G-Nachweis nötig, Maskenpflicht.

Freien Diskurses. Die Wissenschafts- und

Meinungsfreiheit wird beschworen,

während sich von gewissen Wirtschafts-Professoren, deren Nachnamen wie eine norddeutsche Hansestadt klingen, wegen Vergleichen der Corona-Maßnahmen mit der NS-Zeit zwar distanziert wird, jedoch keinerlei konkrete Konsequenzen gezogen werden. Solcher Skrupel ist dann andersorts

• jedoch nicht zu finden, wenn es darum geht, linken Gruppen Steine in den Weg zu legen.

Freien Diskurses. Die Wissenschafts- und

Meinungsfreiheit wird beschworen, Wer Halloween feiern will, hat viele Möglichkeiten. Eine davon ist das LGBTQ+ Halloween Festival im Bahnhof Langendreer, eine gemeinsame Party der LESGIRL- und BOYS-Parteien. Zwei Floors und Dachterrasse als Rauch- und Chill-Out-Bereich findet Ihr hier genauso wie eine LGBT-freundliche Atmosphäre für gruseliges Feiern.

• Sonntag, 31. Oktober, 22:30. Bahnhof Langendreer, Bochum. 13,93€, 3G-Nachweis nötig

Nachgesehen

Das Theaterstück Peer Gynt ist ein Dauerbrenner und wurde vergangenes Wochenende im Schauspielhaus Bochum aufgeführt. An dem Stück gibt es aktuell viele Besonderheiten. Zum einen steht eine Nominierung für „die beste Aufführung im deutschsprachigen Raum“ aus und für die Verkörperung der Solveig wurde Anne Rietmeijer als „NachwuchsschauspielerIn des Jahres“ ausgezeichnet. Das gibt ja schon genug Grund, um sich die letzten Aufführungen am 13.11. und am 30.12.2021 anzusehen. Doch neben Preisen lockt dieses Schauspiel mit einem steilen Bühnenbild und aussagekräftigen Charakteren, deren Rollen nicht auf Normen achten. Der nach dem Kaiserthron schmachtende Peer Gynt, gespielt von Anna Drexler, begibt sich auf eine traumartige Reise raus aus seinem kleinen norwegischen Dorf. Auf dem Weg gibt es sogar einen Bruch im Stück, der das Publikum bedrückt fesselt und zum großen Nachdenken anregt. :luq



IMPRESSUM

ibsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Jan-Krischan Spohr (kjan), Leon Wystrychowski (lewy), Lukas Simon Quentin (luq),

V. i. S. d. P.: Jan-Krischan Spohr

Anschrift:

ibsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 Partypeople: ken; S.2 rund: afa; S.2 Gaming Hub: AstA Bochum S.3 rund: xxx; S.6 rund: bena; S.7. Halloween: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Neue Regierung

Die Zeichen stehen auf Ampel in der Bundespolitik. Was das im Einzelnen wahrscheinlich zu bedeuten hat, könnt Ihr hier nachlesen.

Was auf uns zukommt

Im Vergleich zu dem langen Hin und Her im Jahre 2017 wurde bei den diesmaligen Koalitionsverhandlungen wirklich der Turbo gezündet. Es ist längst noch nicht alles geklärt, was die zukünftige Zusammenarbeit von SPD, den Grünen und der FDP angeht, doch dieses Trio scheint großen Wert auf die erfolgreiche Regierungsbildung zu legen. Vor vier Jahren war man sich erst nach monatelanger Verhandlung mit der CDU einig, dass man sich uneinig war, um daraufhin widerwillig weitere vier Jahre eine große Koalition zu erzwingen. Deshalb und weil die SPD klar die meisten Stimmen verbuchen konnte, wird Olaf Scholz wohl neuer Bundeskanzler werden. Bei der Ampelkoalition handelt es sich somit um die einzige realistische Alternative für die kommende Legislaturperiode, denn die im Vorhinein von einigen Seiten stark beworbene Koa-

lition Rot-Rot-Grün zusammen mit der Linkspartei wurde durch deren schwaches Wahlergebnis unmöglich gemacht. Nun heißt es also: Zusammen, was irgendwie einigermaßen zusammenpasst!

Die Stimmung innerhalb der Parteien geht weit auseinander, von offener Skepsis über vorsichtigen Optimismus bis hin zu überschwänglicher Euphorie ist alles dabei. Das liegt einerseits an der starken Erleichterung darüber, dass nun die Möglichkeit besteht, zum ersten Mal seit 16 Jahren wieder ohne die konservative CDU zu regieren und andererseits an der Hoffnung, nun endlich doch noch rechtzeitig klimagerechte Politik einzuführen, um das Schlimmste zu verhindern. Allerdings sind die Differenzen zwischen den drei Parteien durchaus gravierend, weshalb mit Sicherheit nicht alle mit dem Ergebnis glücklich sein werden. Kürzlich wurde das gemeinsame Sondierungspapier veröffentlicht, das als Basis für die Koalitionsverhandlungen dienen soll.



Klimaschutz & Modernisierung

Mit einer Regierungsbeteiligung der Grünen sind die Erwartungen an die kommende Klimapolitik dementsprechend hoch, weshalb auch ein großer Teil des zwölfseitigen Sondierungspapiers diesem Thema gewidmet ist. So soll der Kohleausstieg von 2038 „idealerweise“ schon auf 2030 beschleunigt werden, wobei dieser Aspekt bereits von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) unter den derzeitigen Bedingungen als unrealistische „Symbolpolitik“ kritisiert wurde.

Mithilfe eines schon 2022 in Kraft tretenden Klimaschutz-Sofortprogrammes will man sich wieder stärker am 1,5-Grad-Ziel und dem Pariser Klimavertrag orientieren. Dafür soll der Ausbau erneuerbarer Energien drastisch beschleunigt werden, indem beispielsweise zwei Prozent der Landesfläche für Windkraft ausgewiesen werden und bei Neubauten „alle geeigneten Dachflächen“ für Solarenergie genutzt werden. Gleichzeitig soll es allerdings kein generelles Tempolimit auf deutschen Autobahnen geben, womit ein empfindlicher Punkt zu

Gunsten der FDP-Wähler:innenschaft ausgefallen ist. Trotzdem will man sich auch in Bezug auf Autos an die Vorgaben der EU halten, was bedeuten würde, dass ab 2035 auch in Deutschland nur noch CO₂-neutrale Fahrzeuge zugelassen sein werden. Wovon vor allem Grüne und FDP profitieren dürften, ist die geplante Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre, denn schon unter den 18 bis 29-jährigen bildeten die beiden Parteien diesmal die stärksten Kräfte. Außerdem schreibt sich die Ampelkoalition Entbürokratisierung auf die Fahne und will Verwaltungs-, Planungs-, und Genehmigungsverfahren modernisieren. „Unser Ziel ist es, die Verfahrensdauer mindestens zu halbieren.“

Schwierigkeiten könnten vor allem bei der Finanzierung der geplanten Projekte entstehen, denn die FDP hat sich vor allem steuerpolitisch klar durchgesetzt. „Wir werden keine neuen Substanzsteuern einführen und Steuern wie zum Beispiel die Einkommen-, Unternehmens- oder Mehrwertsteuer nicht erhöhen“, heißt es im Sondierungspapier. Währenddessen soll auch die gesetzliche Schuldenbremse beibehalten werden, die Investitionen extrem erschwert, weil sie nur einen geringen finanziellen Spielraum lässt. Ohne Steuererhöhungen und mit der Schuldenbremse bleibt unklar, wie die grüne Zukunft finanziert werden soll.

:Henry Klur

Arbeit & Soziales

Zunächst wird der gesetzliche Mindestlohn im nächsten Jahr auf 12 Euro angehoben, was auch zur Folge hat, dass aus bisherigen „450-Euro-Jobs“ dementsprechend „520-Euro-Jobs“ werden. Deutschland soll außerdem einen stärkeren Fokus auf Einwander:innen als qualifizierte Fachkräfte legen, indem Aufenthaltsmöglichkeiten erleichtert werden. Hartz IV soll durch ein Bürgergeld ersetzt werden, das weiterhin an „Mitwirkungspflichten“ gebunden ist. Die Renten sollen nicht angetastet werden, was keine Erhöhung des Eintrittsalters sowie keine Kürzungen bedeutet, während gesetzliche und private Krankenkassen erhalten bleiben sollen. Jedes Jahr sollen 400.000 neue Wohnungen gebaut werden, wobei ein besonderer Fokus auf Klimaschutz und Bezahlbarkeit gelegt werden soll, indem auch ein Viertel des Neubaus staatlich gefördert wird. Dazu sollen die geltenden Mieterschutzregelungen verlängert werden, um die Wohnraumknappheit vor allem in Ballungsräumen zu bekämpfen.

